

## **Forschungsprojekte 2006-2010**

### **Kommunale Kriminalprävention in Wiesloch. Eine Evaluationsstudie zur Veränderung von subjektiven Problemlagen und Kriminalitätsfurcht**

Projektleitung: Prof. Dr. Dieter Hermann

Projektdauer: Januar 2006 - unbestimmt

In Schwetzingen und Wiesloch wurden im Abstand von sechs Jahren Bevölkerungsbefragungen durchgeführt, um Veränderungen von Kriminalitätsfurcht und Kriminalität zu erfassen und Wirkung kriminalpräventiver Projekte zu evaluieren. Ausgewählte Publikationen: Hermann, D., 2004: Geschlechtsspezifische Aspekte der Gewaltprävention. In: Britta Bannenber, Marc Coester, Erich Marks (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 9. Deutschen Präventionstages (17. und 18. Mai 2004 in Stuttgart). Forum: Godesberg, S. 99 -113, und in: Hans -Jürgen Kerner, Erich Marks (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover, [http://www.praeventionstag.de/content/9\\_praev/doku/hermann/index\\_9\\_hermann.html](http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/hermann/index_9_hermann.html) Hermann, D., C. Laue, 2004: Wirkungen kommunaler Kriminalprävention / Ein Fallbeispiel. In: Britta Bannenber, Marc Coester, Erich Marks (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 9. Deutschen Präventionstages (17. und 18. Mai 2004 in Stuttgart). Forum: Godesberg, S. 197 -208, und in: Hans -Jürgen Kerner, Erich Marks (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover (zusammen mit Christian Laue) [http://www.praeventionstag.de/content/9\\_praev/doku/hermann\\_laue/index\\_9\\_hermannlaue.htm](http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/hermann_laue/index_9_hermannlaue.htm)

### **Der Transfer interkultureller Kompetenz in der Polizei (Förderung durch die Zentrale Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes ProPK)**

Projektleitung: Prof. Dr. Dieter Hermann

Projektdauer: April 2006 - März 2008

### **Forschungen zur Zivilgesellschaft und Drittem Sektor**

Projektleitung: Prof. Dr. Helmut Anheier

Projektdauer: Juli 2006 - unbestimmt

Projektfinanzierung: Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI)

Unter der Leitung von Prof. Helmut Anheier finden, insbesondere am Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI), eine Vielzahl an Forschungsprojekten statt, die von verschiedenen Stellen finanziert werden.

Genauere Informationen finden Sie auf der Homepage des CSI: <http://www.csi.uni-heidelberg.de/forschung.htm>

<http://www.csi.uni-heidelberg.de/forschung.htm>

## Ökonomische Eliten im gesellschaftlichen Wandel

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Pohlmann

Projektmitarbeiter: Dr. Sita Schanne  
Dr. Carola Sallmon  
Dr. Renate Liebold  
Dr. Birgit Hodenius  
Dr. Stefan Bär

Projektdauer: September 2006 - September 2008

Wir fokussieren unser Forschungsvorhaben konkret auf den sich derzeit bei den ökonomischen Top -Eliten vollziehenden Generationswechsel und seinen Auswirkungen auf die Organisationsstrukturen und Unternehmenspolitiken. Wir fragen, ob mit diesem Generationswechsel ein Wandel in den Deutungs- und Handlungsrationaltäten verbunden ist, und wie sich dieser in den Unternehmen durchsetzt. Unsere grundlegende These ist, dass auf der Mesoebene - gleichsam im Zusammenspiel von "Generation" und "Organisation" - Akteursrationaltäten in Systemrationaltäten übersetzt werden und dass mit dieser Übersetzung die Herausforderungen des Wandels gesellschaftlicher Modernisierungskonstellationen entscheidend beantwortet werden. Der sozial- und gesellschaftspolitische Wandel der Modernisierungskonstellationen bildet den Hintergrund für unsere Untersuchung. Verstärken sich die Tendenzen einer neoliberalen Umformung der Institutionen oder entwickeln sich neue korporatistische Strukturen? Erst im Zusammenspiel von institutionellen Wandlungsformen und Akteursrationaltäten auf der Organisationsebene lässt sich diese Wandlungsdynamik analysieren. Im weberschen Sinne soll der Wandel institutioneller Ordnungen zu den Trägerschichten, die ihn historisch vorantreiben, in Beziehung gesetzt werden, und es soll der "Geist", in dem sie dies tun, aufgenommen werden. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Organisations- und Produktionskonzepte, die organisationalen Deutungs- und Handlungsrationaltäten von zwei Kohorten von Top -Managern: der Manager der skeptischen Generation der Jahrgänge 1930 - 1940 und der ihnen nachfolgenden Managergeneration der so genannten "baby-boomer", der Jahrgänge der 1955 bis 1965 Geborenen. Diese Auswahl wird instruiert von den historischen Analysen und der dadurch möglichen einfachen Identifikation der skeptischen Generation, die deswegen als Ausgangspunkt genommen werden kann. Zugleich zeigen verschiedene Analysen, dass die ihr nachfolgende Elitegeneration der "baby-boomer" bereits in den Startlöchern sitzt und nicht selten bereits das Ruder übernommen hat. Das Forschungsprojekt kombiniert qualitative und quantitative Untersuchungsformen: In der Vorbereitungsphase kommen sowohl vereinzelt Sekundäranalysen zu Karrieremustern, Berufs- und/oder Aufstiegswegen von Führungskräften, zum Einstellungs- und Wertewandel von Führungskräften, als auch Inhaltsanalysen von Autobiographien und Veröffentlichungen der verschiedenen Jahrgänge zur Anwendung. Ebenfalls werden leitfadengestützte Informationsgespräche geführt. In der ersten Erhebungsphase werden Tandemfallstudien mit ehemaligen und aktiven Top -Managern durchgeführt, die auf problemzentrierten Interviews basieren. Diese werden ergänzt durch Gruppendiskussionen mit Angehörigen beider Generationen, die der Spiegelung, Anreicherung und Erweiterung des qualitativen Materials dienen. Die Hypothesen und Schlussfolgerungen werden in der zweiten Erhebungsphase dann in die Entwicklung eines teilstandardisierten Interviewleitfadens für Experteninterviews im Rahmen von 10 Tandemfallstudien mit ehemaligen und aktiven Vorständen der Top -500-Unternehmen in Deutschland. In der dritten Erhebungsphase kommt dann die Untersuchungsform der standardisierten Befragung von mittleren und oberen Führungskräften in Großunternehmen zur Anwendung, um die Ergebnisse zu den Karriereorientierungen mit den in der Kohorte typischerweise realisierten

Karrierewegen und Lebensformen abzugleichen und partiell verallgemeinern zu können. Das Forschungsprojekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert und in Kooperation mit dem Institut für Soziologie der Universität Nürnberg -Erlangen (Prof. Dr. Gert Schmidt) durchgeführt.

Für weitere Informationen: <http://www.oekonomische-eliten.de>

## **Der Einfluss des Wandels von Partnerschaftsbiographien auf die Geburtenentwicklung**

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Klein

Projektmitarbeiter: Dr. Jan Eckhard

Projektdauer: Januar 2007 - Juni 2008

Projektfinanzierung: gefördert durch die DFG

Die Geburt von Kindern wird seit jeher bezogen auf Individuen, nicht jedoch bezogen auf Paarbeziehungen analysiert. So blieb bis dato unbekannt, inwiefern das wandelnde Geburtenverhalten auch auf sich verändernde partnerschaftsbezogene Bedingungen zurückzuführen ist. Neuere Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die sinkenden Geburtenzahlen unter Umständen auch auf veränderte partnerschaftsbezogene Voraussetzungen zurückführen lassen: Insbesondere auf eine reduzierte Partnerschaftsstabilität, in deren Folge die Bereitschaft zur Familiengründung gering ist, auf eine gestiegene Partnerlosigkeit, auf eine zunehmend geringe Familiengründungseigung in neu entstandenen Partnerschaften, etc. Die Relevanz partnerschaftbezogener Wandlungsprozesse für die Geburtenentwicklung ist bislang jedoch insgesamt noch kaum systematisch untersucht worden. Das Forschungsvorhaben soll den Einfluss partnerschaftbezogener Wandlungsprozesse auf den Geburtenrückgang in der Bundesrepublik analysieren. Deskriptive Untersuchungen sollen erstmals zu einer systematischen Quantifizierung der partnerschaftsbezogenen Veränderungen der letzten Jahrzehnte im Hinblick auf fertilitätsrelevante Aspekte beitragen: In welchem Ausmaß hat sich die Partnerlosigkeit erhöht? Wird das erhöhte Trennungsrisiko auch subjektiv wahrgenommen? Und steht es somit der Realisierung von Kinderwünschen schon lange vor Beendigung der Partnerschaft im Wege? Wie verbreitet sind Phasen der Partnerlosigkeit und wie lange dauern sie? Wie viele Partnerschaften sind in ihrer Entwicklung soweit gediehen, dass eine Familiengründung in Betracht kommt? Auf Basis der quantifizierenden Beschreibung des Wandels dieser und anderer partnerschaftbezogener Rahmenbedingungen soll untersucht werden, in welchem Ausmaß der gegenwärtige Geburtenrückgang auf partnerschaftsbezogene Veränderungen zurückgeführt werden kann. Hierzu sind unter anderem aufwändige Modellrechnungen vorgesehen. Im Weiteren soll analysiert werden, inwieweit bislang bekannte „Verursachungs“-Faktoren des Geburtenrückgangs auf Basis der Erkenntnisse über die partnerschaftsbezogenen Hintergründe der Geburtenentwicklung neu zu bewerten sind. Das Projekt analysiert den Geburtenrückgang somit zum einen als Folge eines veränderten Partnerschaftsverhaltens von Frauen und Männern und zum anderen als Folge des Geburtenverhaltens innerhalb von Paarbeziehungen. Als Datengrundlage des Forschungsvorhabens sind die verschiedenen Erhebungen des Familiensurvey vorgesehen.

## **Geschlechtsspezifische Folgen der Rezeption medialer Gewalt - ein empirischer Vergleich neurobiologischer, soziologischer und kriminologischer Erklärungen**

Projektleitung: Prof. Dr. Dieter Hermann

Projektdauer: April 2007 - März 2010

Arbeitsgruppe: Maria Blatow, Dieter Dölling, Marco Essig, Frederik Giesel, Dieter Hermann, Christian Laue, Günter Seidler, Christoph Stippich und Angelika Treibel: Institut für Kriminologie, Sektion Psychotraumatologie an der Uni -Klinik Heidelberg, Universitätsklinikum Heidelberg, Abteilung Neuroradiologie, Deutsches Krebsforschungszentrum Die Ergebnisse der Studien zu den Folgen des Konsums von Mediengewalt variieren zwar erheblich, aber die neueren Metaanalysen zu der Thematik belegen einen mit zunehmender Aktualität der Studie größer werdenden Zusammenhang zwischen Medienrezeption und Gewalthandeln; während bei Frauen der Konsum medialer Gewalt insbesondere mit einer Zunahme der Kriminalitätsfurcht korrespondiert, reagieren Männer mit vermehrter Aggressivität und Gewalt sowie mit einem Abbau von Empathie. Allerdings ist unklar, warum Frauen und Männer unterschiedlich reagieren. In der geplanten Studie sollen mögliche Ursachen für die geschlechtsspezifischen Reaktionen auf Mediengewalt empirisch überprüft werden. Dabei stehen zwei sich ergänzende Hypothesen im Vordergrund. Nach Hypothese 1 nehmen Frauen und Männer medial vermittelte Gewalt unterschiedlich wahr, d.h. die Konfrontation mit Mediengewalt aktiviert unterschiedliche Hirnregionen in unterschiedlichem Ausmaß. Folglich reagieren sie auch unterschiedlich auf Mediengewalt. Nach Hypothese 2 reagieren Frauen und Männer sozialisationsbedingt unterschiedlich auf Gewaltmedien. Die Hypothesen sollen durch Befragungen und Experimenten mit dem Einsatz bildgebender Verfahren, der funktionalen Magnetresonanztomographie (fMRT), überprüft werden. Die Untersuchung hat den Charakter einer Pilotstudie. Publikationen Hermann, D., 2004: Die Erklärung geschlechtsspezifischer Unterschiede hinsichtlich Gewaltkriminalität. In: Schöch, H., Jehle J. -M. (Hrsg): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit, Mönchengladbach, S. 567-581

## **Global Cultural Futures: An international cultural policy forum**

Projektleitung: Prof. Dr. Helmut Anheier  
Weiterer Projektleiter: Prof. Dr. Yudhishtir Raj Isar (AU Paris)

Projektmitarbeiter: Dr. Michael Hölscher

Projektdauer: März 2008 - unbestimmt

Projektfinanzierung: The Sasakawa Peace Foundation; Additional support received from, Asia Research Fund, The Bank of Sweden Tercentenary Foundation, The Fritt Ord Institute, The London School of Economics, J. Paul Getty Trust, Swedish International Development Agency, UCLA School of the Arts and Architecture, UCLA School of Public Affairs

Global Cultural Futures is a new international project launched in the framework of the Cultures and Globalization Series established by Helmut K. Anheier and Yudhishtir Raj Isar. In each volume of the Series, authors from all world regions map and analyze the complex mutual interactions between contemporary cultural change and globalization. These findings need to be complemented, however, in order to enrich and broaden the scope of the 'indicator suites' through which quantitative data on the issues are being presented.

This new project, to be launched as a beta version in late 2009, will involve the setting up of an international information system of experts - 'listening posts' or 'sensors' - who will reflect and report annually on patterns, trends and issues that are emerging at the interface between cultures and globalization. The outcomes will be the following:

Improved information on, and understanding of, the complex relationships between cultural change and globalization

A more informed, evidence-based dialogue about the policy implications involved

An 'early warning system' about the cultural 'goods' and 'bads' as well as other critical issues that accompany globalization.

The project will be based on a working community of between 250 and 500 cultural experts in all world regions who will be surveyed as regards cultural developments and issues in their respective fields and regions. The project directors will provide these experts with sets of analytic questions and discussion points to guide expert dialogue, analyzing feedback and sharpen focus over repeated assessments through systematic probing (using questionnaires, Delphi and scenario approaches). The process will thus build on existing findings and research yet also seek to make new connections and build new syntheses of information. These findings should be of relevance therefore for policy-making on the part of a range of different stakeholders. The outputs will be made available on a dedicated web site and may also take the form of an additional summary chapter in each volume of Cultures and Globalization or a stand-alone publication.

## **Bürgerschaftliches Engagement in Heidelberg. Eine Potentialanalyse**

Projektleitung: Dr. Steffen Sigmund

Projektdauer: April 2008 - März 2009

Bürgerschaftliches Engagement wird mehr und mehr zu einem zentralen Aspekt kommunalen Lebens. Die Entstehung 'blühender Engagementlandschaften' bildet die Grundlage zur Stärkung des sozialen Zusammengehörigkeitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger, sie erhöhen nachhaltig die Qualität und Legitimität öffentlicher Leistungen und stellen auch eine wichtige Antriebskraft für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Deutschlandweit engagieren sich mittlerweile 36% der Bevölkerung aktiv und über 40 % durch Spenden. Dies zeigt, dass für die Menschen die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen ein bedeutsamer Aspekt ihrer Lebensführung ist. Die Orientierung an der Gemeinschaft und nicht an dem individuellen Nutzen sowie der Wunsch, im Rahmen unterschiedlichster Organisationsformen eigeninitiativ soziale Verantwortung zu übernehmen, bilden ein starkes Band der Bürger untereinander und markieren einen Fixpunkt individueller Sinnstiftung. Damit einher gehen die Entlastung und Entbürokratisierung kommunaler Prozesse und Aufgaben und damit die Öffnung von Handlungsräumen, die den Einzelnen die Chance zu einer aktiven und eigenverantwortlichen Gestaltung der unmittelbaren Lebenswelt bieten und damit auch die Identifikation mit dem Gemeinwesen deutlich erhöhen. Das Projekt zielt darauf ab, im Rahmen einer Ist-Analyse bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg, sowohl die bestehenden Stärken und Schwächen des bisherigen Engagements aufzuzeigen, als auch das Potential und die künftigen Chancen für eine Verbesserung dieser Situation zu identifizieren.

## **Perspectives of aging in the process of social and cultural change (gefördert durch das Marsilius -Kolleg der Universität Heidelberg)**

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Pohlmann  
Prof. Dr. Jürgen Kohl  
Prof. Dr. Thomas Klein

Projektmitarbeiter: Dr. Ingmar Rapp  
Dipl.-Soz. Judith Czepek  
Dr. Stefan Bär

Projektdauer: April 2008 - April 2011

Projektfinanzierung: Exzellenzinitiative der Universität Heidelberg

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt: "Perspectives of Aging" ist eines der beiden aktuellen Projekte des im Rahmen der Exzellenzinitiative gegründeten Marsiliuskolleg der Universität Heidelberg. In diesem Projekt werden zentrale Herausforderungen des demographischen Wandels anhand der Arbeitswelt bzw. der Epidemiologie und des Verlaufes kognitiver Beeinträchtigungen untersucht. Das Institut für Soziologie ist am Forschungsprojekt beteiligt mit den Teilprojekten: 1. Sozialpolitische Regulierung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer. Betreuer: Prof. Dr. J. Kohl; Mitarbeiterin: Dipl. -Soz. Judith Czepek 2. Altersspezifische Flexibilitätspotenziale von Organisationen. ältere Arbeitnehmer, Personalpolitiken und lebenslanges Lernen. Betreuer: Prof. Dr. M. Pohlmann; Mitarbeiter: Dipl. -Soz. Stefan Bär 3. Soziale Determinanten des Gesundheitsverhaltens und der Gesundheit im mittleren und höheren Lebensalter. Betreuer: Prof. Dr. Th. Klein; Mitarbeiter: Dipl. -Soz. Ingmar Rapp Mehr über das Forschungsprojekt findet man auch auf den Seiten des Marsiliuskolleg der Universität Heidelberg: <http://www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de>

## **Citizenship as Conceptual Flow: Asia in Comparative Perspective (gefördert durch die Exzellenzinitiative der Universität Heidelberg)**

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Pohlmann  
Prof. Subrata K. Mitra

Projektmitarbeiter: Dr. Clemens Spieß  
Dr. Jivanta Schöttli  
Dr. Jong-Hee Lee

Projektdauer: April 2008 - März 2010

"Citizen-making" is a prime function of the modern state and a sine qua non for effective governance and administration in any society. Tracking the core concept of citizenship as it travelled from Europe to Asia, the collaborative project explores translingual and transcultural facets of this flow. Examining the process comparatively across Asia, the project emphasises institutions, political processes and symbols used to profile a 'model' citizen. This complex process of acculturation through which the imported becomes indigenised and hybridized, involves agency and strategy, inevitably producing an asymmetry reflecting the uneven nature of such flows, the cultural context and balance of power. A collation of etymologies and visual evidence of how the citizen is imagined, along with a database of laws and descriptions of the elites governing citizenship promise basic research and policy

recommendations. For further information: <http://www.asia-europe.uni-heidelberg.de/research/areas/a/projects>

### **Gelegenheiten des Kennenlernens: Soziale Ungleichheiten auf dem Partnermarkt in Ost- und Westdeutschland**

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Klein

Projektmitarbeiter: Dipl.-Soz. Anke Woll  
Kristian Stoye, M.A.  
Dr. Johannes Stauder  
Dipl.-Soz. Armando Häring

Projektdauer: Juli 2008 - Dezember 2011

Projektfinanzierung: gefördert durch die DFG

Das Projekt hat zum Ziel (1) die Struktur und Funktionsweise von Partnermärkten zu analysieren, (2) soziale Ungleichheiten auf dem Partnermarkt zu beschreiben und zu erklären und (3) Effekte des Partnermarkts auf die Partnerwahl, die Beziehungsstabilität und andere familiäre und gesellschaftliche Prozesse zu untersuchen. Unter dem Partnermarkt wird dabei die Opportunitätsstruktur verstanden, die sich aus der Sozialstruktur unter der Berücksichtigung der sozialen Einbindung des Individuums und aus verschiedenen Marktmechanismen ergibt. Innovativ ist dabei die Berücksichtigung der Opportunitäten und Restriktionen des Partnermarkts, die aus der sozialen Einbindung des Individuums in Netzwerke und Handlungskontexte erwachsen. Für die empirische Erfassung der Partnermarkt-Opportunitäten wurde ein neues Fragebogeninstrument im Rahmen des DFG-Projekts „Der Heiratsmarkt. Entwicklung eines Erhebungsinstruments zur Erklärung familiendemographischer Prozesse“ entwickelt, das nunmehr in einer für Deutschland repräsentativen Datenerhebung Einsatz finden soll. Nur dieser neu entwickelte Ansatz der direkten Erfragung von Partnermarktinformationen bei den betroffenen Individuen ist in der Lage, individuelle Ungleichheiten auf dem Partnermarkt wiederzugeben. Neben den sozialen Unterschieden auf dem Partnermarkt sollen insbesondere die Partnermarktungleichgewichte in den Neuen Bundesländern untersucht werden, die infolge der Abwanderung junger Frauen entstanden sind und als Langzeitfolge des Geburtenausfalls nach der Wende gegenwärtig eine drastische Verschärfung erfahren.

### **Evaluation der Erstkommunionkatechese – Welchen Einfluss hat die Erstkommunionkatechese auf die religiöse Sozialisation von Kindern?**

Projektleitung: Prof. Dr. Dieter Hermann

Projektmitarbeiter: Dipl.-Psych. Dr. Angelika Treibel  
Nicole Toms, M.A.  
Perke Fiedler, M.A.

Projektdauer: Juli 2009 - Dezember 2014

Projektfinanzierung: DFG

In dem interdisziplinären Forschungsprojekt soll der Frage nachgegangen werden, wie sich die Erstkommunionkatechese auf die religiöse Sozialisation von Kindern und deren Eltern auswirkt.

Weitere Informationen: In dem interdisziplinären Forschungsvorhaben von Sozialwissenschaft und Religionspädagogik stehen die Wirkungen religiöser Sozialisation durch die Erstkommunionkatechese im Vordergrund. Es soll untersucht werden, wie die Erstkommunionkatechese praktiziert und bewertet wird und in welchem Ausmaß vorgegebene Ziele erreicht werden. Die Treatmentgruppe besteht aus Kindern, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung beabsichtigten an der Erstkommunionkatechese teilzunehmen. Die Kontrollgruppe besteht aus Kindern, die nicht an der Erstkommunionkatechese teilnehmen werden und ist in sich recht heterogen. In ihr befinden sich sowohl katholische Kinder als auch Kinder mit anderen Konfessionszugehörigkeiten sowie konfessionslose Kinder. Der Verlauf und die Auswirkungen der Erstkommunionkatechese sollen mit Hilfe von quantitativen Panelbefragungen untersucht werden. In einer quasi-experimentellen Prä-Post-Kontrollgruppenuntersuchung sollen Veränderungen in drei Werten erfasst werden, wobei der Nachhaltigkeit der Maßnahme besondere Aufmerksamkeit gewidmet ist. Mit Hilfe qualitativer Analysen sollen Variationen während des Untersuchungszeitraums interpretiert werden. Ein wesentliches Ziel ist es, die Prozesse und Wirkungsmechanismen christlich-religiöser Sozialisation in der Kindheitsphase zu erklären und zu verstehen.

### **Die (In-) Stabilität von Paarbeziehungen im mittleren und höheren Erwachsenenalter**

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Klein

Projektmitarbeiter: Dr. Ingmar Rapp  
Dr. Jan Eckhard

Projektdauer: Januar 2010 - September 2012

Projektfinanzierung: gefördert durch die DFG

Das Forschungsprojekt untersucht die (In-) Stabilität von Paarbeziehungen im mittleren und höheren Erwachsenenalter. Das diesbezügliche Forschungsdefizit hat zwei Ursachen. Zum einen bleiben in der theoretischen Reflexion familiendemographischer Prozesse Ältere häufig ausgespart. Zum anderen haben bis jetzt die geringen Fallzahlen ein unüberwindliches Hindernis dargestellt. Denn selbst in den großen sozialwissenschaftlichen Datensätzen sind höhere Altersbereiche und spätere Trennungseignisse zu selten enthalten, um zuverlässige Aussagen treffen zu können. Im Zentrum des Forschungsvorhabens steht deshalb zur Überwindung des Fallzahlproblems eine Kumulation bereits vorliegender Datensätze mit den notwendigen Informationen, um mit einer hinreichenden Fallzahl die Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren von Trennungen in der zweiten Lebenshälfte beschreiben und analysieren zu können. Deskriptive Untersuchungen sollen zum einen die Frage klären, ob es, wie häufig vermutet, einen Wiederanstieg des Trennungsrisikos in späteren Lebens- und Partnerschaftsphasen gibt. Zum anderen werden die Ursachen und die sozialen Unterschiede der Beziehungsstabilität im mittleren und höheren Erwachsenenalter analysiert.



Aktuelle Forschungsergebnisse sind auf der Homepage der Forschungsgruppe Religion und Gesellschaft zu finden ([www.frg.de.tf](http://www.frg.de.tf)).

### **Ermittlung adäquater Indikatoren zur Messung regionaler Innovationsfähigkeit mit Bezugnahme auf förderpolitische Maßnahmen**

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Pohlmann

Projektmitarbeiter: Dr. Carola Sallmon  
René Klar  
Sonja Gwinner, M.A.

Projektdauer: Juli 2010 - Juni 2011

Projektfinanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

#### Beschreibung / Kontext

Die Frage, wie sich Erfolg und Nachhaltigkeit von Fördermaßnahmen managen und bestimmen lassen, findet derzeit keine zufriedenstellenden Antworten. Die üblichen quantitativen Indikatoren führen oft an der tatsächlichen Entwicklungsdynamik vorbei. Sie berücksichtigen die lokalen Hintergründe und die richtungsweisenden Managementprozesse und -strukturen zu wenig. Die Entwicklung sowie das Management regionaler Innovationssysteme in ihrer Pfadabhängigkeit und Offenheit einzuschätzen, fällt deswegen gegenwärtig noch schwer. Im Fokus des Forschungsprojekts steht daher die Entwicklung von neuen qualitativen Evaluierungskriterien. Sie dienen dazu, die Funktion des Managements von regionalen Bündnissen für deren nachhaltige Entwicklung zu bestimmen. Dies geschieht im Kontext ökonomischer Indikatoren der regionalen Entwicklung. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, geeignete Indikatoren zur Identifikation und zum Nachweis regionaler Innovationsfähigkeit und nachhaltiger Entwicklung anhand eines geeigneten Falles, hier der Programmfamilie "Unternehmen Region", zu identifizieren. Ansatzpunkt hierfür ist die Evaluierung der Bedeutung der Managementstrukturen in den jeweiligen Regionen.

#### Fragestellung

Das Forschungsprojekt interessiert sich vor diesem Hintergrund für die Ermittlung von Kriterien zur Messung regionaler Innovationsfähigkeit, insbesondere bezogen auf die dafür verantwortlichen Managementprozesse. Wie lässt sich einschätzen und bewerten, ob und wie sich Managementstrukturen etablieren und inwiefern diese für die regionale Entwicklung als "Treibsätze" und Katalysatoren von Bedeutung sind? Das Projekt will Antworten auf diese Frage geben und neues Wissen darüber generieren, welche systemischen Hebel und Treibsätze in welchen Kontexten die Entwicklung von Regionen vorantreiben.

#### Untersuchungsmethoden

Zur Datenerhebung werden unterschiedliche Methoden kombiniert: beabsichtigt sind ca. einstündige offene und teilstandardisierte Interviews sowie Online-Umfragen in verschiedenen Unternehmen, die an förderpolitischen Maßnahmen der "Unternehmen Region" Familie teilgenommen haben. Die vollständige Anonymität der Befragungsergebnisse und die Einhaltung des Datenschutzes sind dabei selbstverständlich gewährleistet. Die auf diese Weise erlangten Daten werden mittels Szenariotechniken analysiert, um daran anschließend ein Indikatorenset abzuleiten.

## **DFG-Projekt: Der Einfluss der Gesundheit und gesundheitlicher Einschränkungen auf die sportliche Aktivität im mittleren und höheren Erwachsenenalter**

Projektleitung: Dr. Simone Becker

Projektdauer: November 2010 - November 2013

Projektfinanzierung: gefördert durch die DFG

Als erwiesen gilt, dass sportliche Betätigung den Alterungsprozess aufschieben, der Entstehung von Krankheiten vorbeugt und auch den Verlauf von zahlreichen Krankheiten günstig beeinflussen kann. Demgegenüber wurde bisher kaum untersucht, welchen Einfluss umgekehrt der Gesundheitszustand und körperliche Beeinträchtigungen auf die Sportaktivität haben und inwiefern das Auftreten von Erkrankungen zu Einschränkungen oder zur Aufnahme sportlicher Aktivität beiträgt. Die meist nur auf Basis von Querschnittstudien bestätigten Gesundheitseffekte sportlicher Aktivität werden eventuell beträchtlich unterschätzt, wenn in umgekehrter Kausalität Beeinträchtigungen der Gesundheit von sportlicher Aktivität abhalten.

Ziel des Projektes ist es, Veränderungen der Sportaktivität in Folge von Gesundheitsveränderungen zu ermitteln und die Rahmenbedingungen, Zielgruppen und mögliche Maßnahmen zu analysieren, die eine Aufnahme oder Aufrechterhaltung sportlicher Aktivität begünstigen, die oft auf den Krankheitsverlauf einen günstigen Einfluss hat. Zu berücksichtigen ist, dass der Einfluss des Gesundheitszustandes auf die Sportaktivität in Abhängigkeit von soziodemographischen Variablen, biographischen Ereignissen und der diagnostizierten Erkrankung variieren kann. Die vorgesehene Datenbasis des Projekts ist dreigeteilt: Es sollen bereits erhobene Daten für Baden -Württemberg herangezogen werden, zudem ist eine bundesweite repräsentative CATI -Erhebung und zusätzlich zu dieser eine qualitative Begleitstudie geplant.